

Der Sammler

2B38

als Stromquelle

für die

mobile Funktechnik der Deutschen Wehrmacht

von

Dr.-Ing. Max Schindler

Umfang: 14 Seiten, 15 Bilder

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einführung	3
2. Beschreibung des Sammlers 2B38	3
3. Hersteller des Sammlers 2B38	5
4. Zur Kennzeichnung von Sammlern	10
5. Einsatzerfahrungen mit einem Sammler 2B38	12
6. Zusammenfassung	13
7. Literaturverzeichnis	14
8. Bildnachweis	14

1. Einführung

Das Heereswaffenamt veranlaßte für den Einsatz in militärischen Funkgeräten ab 1933 die Entwicklung kleiner sowie gegen Erschütterungen und Heizspannungsschwankungen unempfindlicher Röhren. Ab 1935 standen daher für batteriebetriebene, tragbare Geräte direkt geheizte 2-Volt-Röhren der Typen RV2P800, RL2P3 u.a. zur Verfügung / 1/.

Zum gleichen Zeitpunkt gelangten auch die ersten mit diesen Röhren ausgerüsteten Mustergeräte zur Truppenerprobung, so 1935 der Tornisterempfänger Berta (Torn.E.b) und 1935/36 die Tornisterfunkgeräte Torn.Fu.b1, Torn.Fu.c und Torn.Fu.f / 2/.

Die Stromversorgung dieser Geräte erfolgte aus einem Zubehörtornister, in dem Anodenbatterien und Heizakkus untergebracht waren / 3/. Die 2-Volt-Heizung der Röhren machte somit die zeitgleiche Entwicklung eines geeigneten Sammlers erforderlich. Hierfür war ab 1935 bis zum Ende des Krieges der 2B38 als tragbarer und kippstärkerer Akkumulator im Einsatz.



Abbildungen 1: Ansicht des Sammlers 2B38

2. Beschreibung des Sammlers 2B38

Beim Sammler 2B38 handelt es sich um einen einzelligen, mit einem Tragegriff versehenen Blei-Schwefelsäure-Akku im Preßstoffgehäuse (Abgabespannung 2 Volt; Kennzeichnung: Roter Strich auf dem Gehäuse).

Das Gehäuse (Größe BHT: 92 x 165 x 160 mm), an dem auch eine Behandlungsvorschrift für den Sammler angebracht ist, besteht aus weitestgehend schwefelsäureresistentem Zelluloseacetat (Handelsname „Mipolam“ / 6/). Hersteller dieses Kunststoff war die IG Farben,

Filmfabrik Wolfen, von der dieses Produkt in großen Mengen hergestellt und wegen seiner schweren Brennbarkeit als Trägermaterial für Foto und Film verwendet wurde. Das Material ist jedoch nicht vollständig schwefelsäurefest. Nach Einfüllen der Akkusäure verfärbten sich die Gehäuse milchig, da ein Teil des Zelluloseacetates in Zellosulfat umgewandelt wird. Ungeklärt bleibt gegenwärtig, ob die Gehäuse in den Akkumulatorenfabriken oder zentral in einem Preßwerk hergestellt wurden. Auf den Gehäusen aller untersuchten 2B38 finden sich keinerlei Fertigungshinweise von Gehäuseherstellern. Die Sichtung einer größeren Anzahl von 2B38 zeigt aber, daß nur zwei Arten von Preßformen existieren (mit einem bzw. vier Einlauföffnungen für das Zelluloseacetat auf der Standfläche des Akku). Diese Feststellung legt nahe, daß die Gehäuse zentral gefertigt und den Akkufabriken zugeliefert wurden.

Im Innern besteht der Akku aus fünf positiven Platten (braune Farbe; Bleisuperoxid) und sieben negativen Platten (graue Farbe; Bleischwamm). Die Platten (Größe 85 x 125 mm) sind durch Zwischenlagen in der Reihenfolge Holz furnier - Glasfaservlies - Holz furnier voneinander separiert. Eine rote Strichmarkierung gibt die Höhe der Schwefelsäurefüllung (Dichte 1,28 g/cm³ im geladenen Zustand) an. Oberhalb dieser Strichmarke sind die jeweiligen Platten miteinander bzw. mit den Schraubanschlüssen der Pole verbunden. Aus Größe und Anzahl der Platten ergibt sich eine Kapazität von 38 Ah und ein Gewicht von 3,3 kg (gefüllt mit Säure 4,3 kg).

Die Entgasungsöffnung auf der Oberseite des Akku ist mit einem besonders gestalteten Röhrchen versehen, wodurch auch beim Kippen ein Herauslaufen der eingefüllten Schwefelsäure verhindert wird.

Der 2B38 war einer der häufigsten Heizakkus, wobei für andere mobile Funktechnik in ähnlichem Aufbau die Typen 2B19 u.a. produziert wurden.

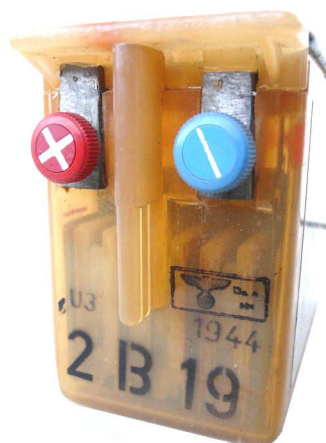


Abbildung 2: Ansicht des Sammler 2B19

In der Hauptpreisliste der Fa. Sonnenschein für das Jahr 1938 / 7/ wird der 2B38 für zivile Nutzer zum Preis von 42,- RM angeboten.

3. Hersteller des 2B38

Vom Heereswaffenamt wurde die Herstellung des 2B38 in Losen (Losgröße ?) an die Akkufabriken vergeben. Da auf den 2B38 die Hersteller in unterschiedlicher Form angegeben sind, lassen sich Rückschlüsse ziehen, durch welche Firma bzw. an welchem Ort eine Produktion erfolgte. Wegen der großen Zahl der benötigten Sammler wurden im Verlaufe des Krieges mit hoher Wahrscheinlichkeit alle diesbezüglichen Akkumulatorenfabriken in die Herstellung von Sammlern für die Wehrmacht einbezogen.

Die nachfolgenden Bilder zeigen jene Firmen, für die eine Produktion von 2B38 durch den Verfasser nachweisbar ist.



Abbildung 3: Hersteller Fa. Friemann und Wolf



Abbildung 4: Hersteller Fa. Varta



Abbildung 5: Hersteller Fa. Pfalzgraf



Abbildung 6: Hersteller Fa. Jungfer



Abbildung 7: Hersteller Fa. A. Luscher



Abbildung 8: Hersteller Fa. W.H. Soest



Abbildung 9: Hersteller Fa. Hoppecke



Abbildung 10: Hersteller Fa. Kölner Akkumulatorenwerke AG



Abbildung 11: Hersteller Fa. Sonnenschein



Abbildung 12: Hersteller Fa. Berga



Abbildung 13: Hersteller Fa. Breslauer Akkumulatoren-Fabrik
Marschel & Co. (MARKO)

Desweiteren ist bei Ebay ein 2B38-Akku angeboten worden, der als Kennzeichnung das Fertigungskennzeichen „sbe“ sowie die Jahreszahl 1944 trug. Die Herstellerfirma ist gegenwärtig nicht bekannt, da die Veröffentlichung der Fertigungskennzeichen in der Liste der *Fertigungskennzeichen für Waffen, Munition und Gerät* des Oberkommandos des Heeres / 4/ im Oktober 1944 mit dem Kennbuchstaben o endet. Es ist jedoch bekannt, daß weitere Buchstaben an Firmen vergeben wurden. Um welche Firmen es sich hierbei handelt, konnte bisher nur in Ausnahmefällen geklärt werden.

Aus den Aufschriften auf den dargestellten Akkus sowie durch Sichtung der Liste der *Fertigungskennzeichen* des OKH vom Oktober 1944 / 4/ lassen sich die in der nachfolgenden Tabelle 1 zusammengefaßten Angaben für die bisher bekannten Hersteller des Sammlers 2B38 ableiten.

Tabelle 1: Angaben zu bisher bekannten Herstellern des Sammlers 2B38

lfd. Nummer	Aufschrift auf dem Sammler Firmenbezeichnung	Kurzzeichen	Name, Anschrift	Fertigungskennzeichen / 4/
1	Friemann & Wolf	FW	Friemann&Wolf GmbH; Zwickau; Reichenbacher Str. 64-68	cqx
2	VARTA	Y4	Accumulatoren-Fabrik AG; Abt. Varta Berlin; Hannoversche Str.5	ezb
3	Pfalzgraf	H4	Accumulatorenfabrik Inh. Karl Pfalzgraf Berlin; Chausseestr. 36	nzl
4	Jungfer	-	Akkumulatorenfabrik Dr. L. Jungfer Feistritz im Rosental/Kärnten	fsg
5	A. Luscher	AL	Fabrik elektrischer Accumulatoren und Apparate Dresden; Dohnaer Str. 7-9	flw
6	W.H. Soest	WH P4	Akkumulatorenfabrik Wilhelm Hagen; Werk Soest Soest	gbz
7	Hoppecke	X4	Accumulatoren-Fabrik Carl Zöllner&Sohn Hoppecke/Westf.	fxj
8	KAW	GH4	Kölner Akkumulatorenwerk AG (Gottfried Hagen); Köln	flu
9	Berga	BA oder A4	Akkumulatorenfabrik Berga Rastatt; Gerwigstraße 4	?
10	Sonnenschein	L4	Accumulatorenfabrik Th. Sonnenschein Berlin-Marienfelde Fritz-Werner-Straße 68	?
11	MARKO (MARCO)	M4	Breslauer Akkumulatoren-Fabrik Marschel & Co. Breslau; Neue Taschenstraße 30	exy
12	?	?	?	sbe

Die Firmenbezeichnung auf den Akkumulatoren erfolgte im wesentlichen mit der vollen Herstellernennung. Im Verlaufe des Krieges wurden jedoch aus Geheimhaltungsgründen auch die Kurzbezeichnung bzw. das jeweilige Fertigungskennzeichen verwendet. In den folgenden Abbildungen 14 und 15 sind hierfür Beispiele aufgeführt.

- Beispiel 1:



Abbildung 14:
Kennzeichnung: Kurzbezeichnung **Y4**
Hersteller gemäß Tabelle 1: **Fa. Varta**

- Beispiel 2:



Abbildung 15
Kennzeichnung: Fertigungskennzeichen **flw**
Hersteller gemäß Tabelle 1 / 4/ : **Fa. A. Luscher**

Eine weiterführende Auswertung der *Fertigungskennzeichen für Waffen, Munition und Gerät* vom Oktober 1944 / 4/ zeigt, daß auch andere Akkumulatoren-Fabriken für die deutsche Wehrmacht, Oberkommando des Heeres gearbeitet haben. Die hierbei in Frage

kommenden Firmen sind in nachfolgender Tabelle 2 zusammengefaßt.

Tabelle 2: Akkumulatorenfirmen, die als potentielle Hersteller des 2B38 in Frage kommen

lfd. Nummer	Fertigungskennzeichen / 4/	Firmenbezeichnung; Name, Anschrift
1	fas	F.A.G. Akkumulatorenfabrik Curt Gorschalski&Co Berlin; Köpenickerstraße 7a
2	fcg	Pertrix Chemische Fabrik A.G. Berlin; Sedanstraße 53a
3	fef	Batterien- u- Elemente-Fabrik Zeiler A.G. Berlin; Rungestraße 20
4	fnm	Wiener Isolierrohr-, Batterie- u. Metallwarenfabrik Wien; Capistrangasse 4
5	fzb	Deutsche Edison-Akkumulatoren Co. GmbH Hauptverwaltung Berlin Berlin; Askanischer Platz 3 Werk Hagen
6	gkv	Prager Akkumulatoren-Fabrik A.G. Prag; Spanische Straße 10
7	huf	Akkumulatorenfabrik A.G. Hagen; Dieckstraße 42
8	kwv	Pertrix-Werke GmbH Straßburg
9	len	Akkumulatorenwerke Tudor A.G. Piastow bei Warschau
10	ism	Batterien u. Metallwarenfabrik Kirchner&Harsing Erlangen; Pfarrstraße 14
11	noo	Akkumulatoren-Fabrik A.G. Frankfurt/M.; Eschenheimer Anlage 28
12	nzr	Akkumulatorenfabrik A.G. Werk Hannover
13	oue	Akkumulatorenwerke Fr. Müller A.G. Bielitz (O.S.); Nüßdorfer Str. 5
Weitere Blei-Sammlerhersteller vor 1945		
14	bjp lzu (nur für Bauart)	Robert Bosch GmbH Stuttgart; Militärstraße 4
15		Fa. PE BE

Da Sammler des Typs 2B38 relativ häufig bei Ebay und auf Flohmärkten angeboten werden, ist damit zu rechnen, daß auch von diesen Firmen Belegexemplare auftauchen.

4. Zur Kennzeichnung von Sammlern

Bei der Kennzeichnung von Sammlern/Akkumulatoren muß zwischen militärischem und zivilem Einsatz unterschieden werden. Während im militärischen Einsatz bei der Wehrmacht

eine einheitliche Kennung vorhanden war, hatten die zivilen Hersteller unterschiedliche Bezeichnungen für die von ihnen produzierten Akku's.

Kennzeichnung bei der Wehrmacht

Es bedeuten:

- erste Ziffer: Abgabespannung in Volt
- Kennbuchstabe: B = Bleisammler
NC = Nickel-Cadmium-Sammler
- nachstehende Ziffernfolge: Kapazität des Sammlers in Ah

Außerdem waren die Bleisammler (Schwefelsäure) durch einen roten, die Nickel-Cadmium-Sammler (Kalilauge) durch einen grünen Kennstrich kenntlich gemacht.

Beispiel: 2B38

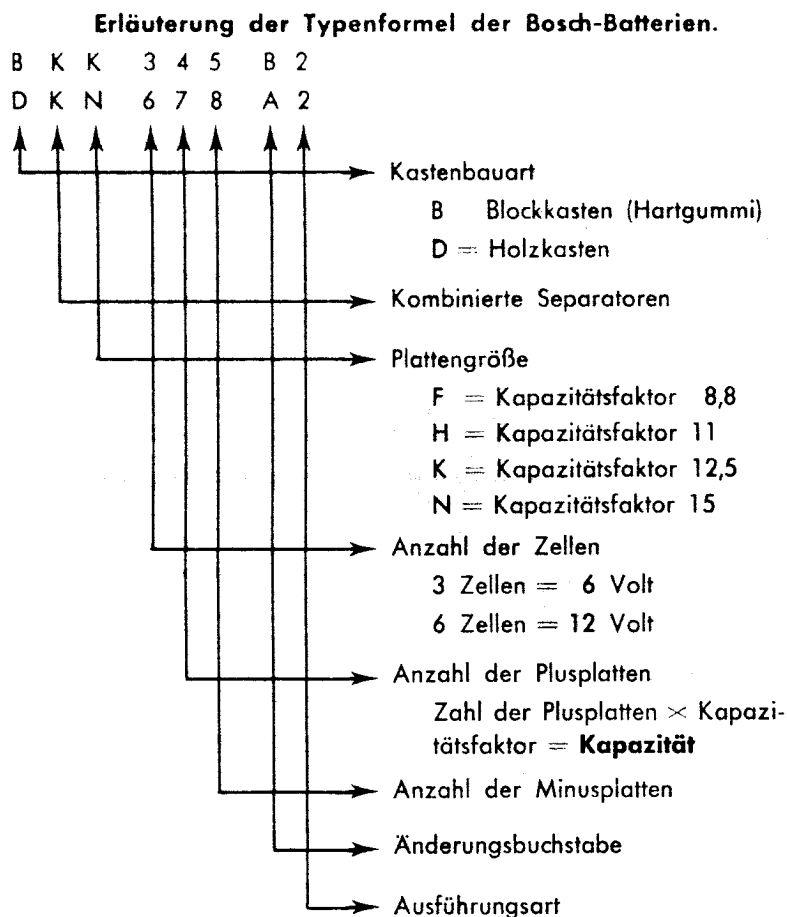
Abgabespannung 2 Volt,
Bleisammler,
Kapazität 38 Ah,
Roter Kennstrich.

Beispiel: 2,4NC28

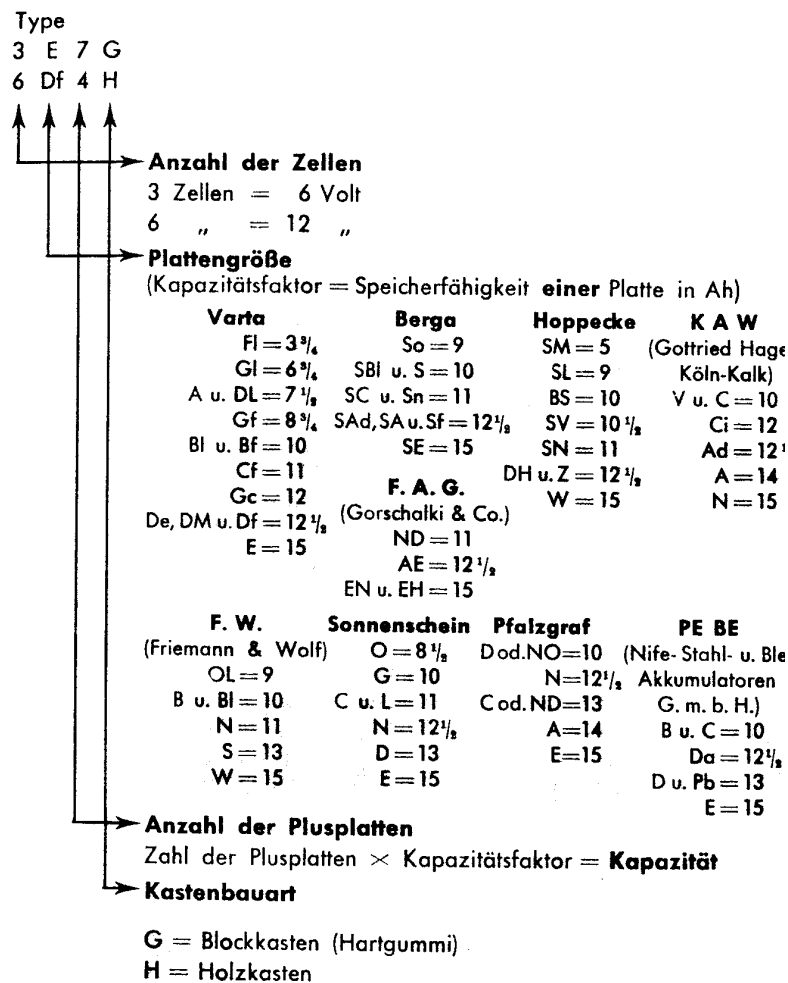
Abgabespannung 2,4 Volt,
Nickel-Cadmium-Sammler,
Kapazität 28 Ah,
Grüner Kennstrich.

Kennzeichnung durch Hersteller / 5/

Firma Bosch



Firma Varta und andere Hersteller



5. Einsatzerfahrungen mit einem Sammler 2B38

Um Einsatzerfahrungen mit dem Sammler 2B38 zu erhalten, wurde im Jahr 2002 ein bisher nicht benutzter, trockener Akku (klarer Kunststoffbehälter) mit Schwefelsäure (1,28 g/cm³) gefüllt. Nach dem Füllen wurde der Akku 6 Stunden stehen gelassen und entsprechend / 5/ anschließend mit der halben normalen Ladespannung (2 Ampere) so lange geladen, bis sich Spannung und spezifisches Gewicht der Säure nicht mehr änderten (war nach 72 Stunden der Fall!!!). Anschließend wurde mit 4 Ampere entladen. Danach wurden mit 4 Ampere Lade- und Entlade-Zyklen durchgeführt. Dabei zeigte sich:

1. Nach der ersten Ladung verfügte der Akku über eine Kapazität von nur ca. 16 Ah. Die angegebenen 38 Ah wurden nicht erreicht.
2. Mit jedem weiteren Lade-Entlade-Zyklus ging die Kapazität deutlich zurück. Nach dem elften Zyklus betrug die Kapazität nur noch ca. 5 Ah.
3. Beim Laden erreichte die Spannung schnell den Endwert von 2,8 Volt. Die Säuredichte von 1,28 wurde mit 1,18 g/cm³ jedoch nicht erreicht.

Nach dem elften Ladezyklus wurde der Vorgang abgebrochen. Die Akkusäure wurde ausge-

gossen; der Akku ausgewaschen und aufgesägt.

Dabei wurde festgestellt, daß die in die Bleigitter eingestrichene aktive Masse krümlig war und zum Teil lose im Bleigitter lag. Die Ursache des Kapazitätsverlustes muß in der aktiven Masse selbst, dem möglichen Zutritt von Luft zu ihr sowie der langen Zeitdauer seit Herstellung des Akku gesucht werden. Der Masse wird neben den kapazitätsbildenden Bleiverbindungen auch Gelatine zugesetzt. Ihre Aufgabe ist es, durch Quellen die Masse fester in die Bleigitter zu pressen, um damit den elektrischen Kontakt zu verbessern. Ca. 60 Jahre nach der Herstellung hat mit hoher Wahrscheinlichkeit die Gelatine ihre Quellfähigkeit verloren, was primär zum geschilderten Effekt führte.

Ungebrauchte Bleiakumulatoren aus der Zeit des 2. Weltkrieges sollten daher nicht mehr mit Schwefelsäure befüllt werden. Im Gegensatz zu Nickel-Cadmium-Akkus aus dieser Zeit sind sie nicht mehr gebrauchsfähig.

6. Zusammenfassung

Der Bleisammler 2B38 ist die am häufigsten für die mobile Funktechnik der Wehrmacht eingesetzte Spannungsquelle und wurde von vielen deutschen Akkumulatorenfabriken in hoher Stückzahl von 1935 bis 1945 produziert.

Aufbaumäßig besteht der Sammler aus einem Kunststoffbehälter mit Tragegriff. Er liefert als einzelliger Sammler eine Spannung von 2 Volt bei einer Norm-Kapazität von 38 Amperestunden (Ah).

Anhand von beim Verfasser gesammelten 2B38-Bildern bzw. vorhandenen Exemplaren wurden neun Hersteller ermittelt. Die Literaturlauswertung ergab, daß eine weitere, große Anzahl von Unternehmen als potentielle Produzenten in Frage kommt.

Die Kennzeichnung militärischer bzw. ziviler Akkumulatoren anhand ihrer Daten wurde erläutert.

Abschließend wurde über Einsatzerfahrungen mit einem im Jahr 2002 mit Akkusäure befüllten und in Betrieb genommenen 2B38 berichtet. Dieser Akku verlor bereits nach wenigen Lade-/Entlade-Zyklen seine Kapazität, da die aktive Masse ihre Quellfähigkeit verloren hatte und nur noch krümlig im Bleigitter lag. Von einer Inbetriebnahme der mehr als 60 Jahre alten Sammler 2B38 wird daher abgeraten.

7. Literaturverzeichnis

- / 1/ Ellisen, H.-J. Funk- und Bordsprechanlagen in Panzerfahrzeugen (Bd. 3 Die deutschen Funknachrichtenanlagen bis 1945) Marketing & Technik Verlag; 7707 Engen 5; 1991
- / 2/ Trenkle, F. Der Zweite Weltkrieg (Bd. 2 Die deutschen Funknachrichtenanlagen bis 1945) Marketing & Technik Verlag; 7707 Engen 5; 1991
- / 3/ Metsu, P. Les Materiels Radio de la Wehrmacht 1935 - 1945 Editions Heimdal; 2004
- / 4/ ... Liste der Fertigungskennzeichen für Waffen, Munition und Gerät Hrsgbr. Oberkommando des Heeres, Heereswaffenamt Berlin; Oktober 1944 (Nachdruck)
- / 5/ ... Sammler Teil 1: Ladung und Wartung Arbeitsunterlagen für den nachrichtentechn. Unterricht Luftnachrichtenschule Halle, August 1941
- / 6/ ... Infomation W. Thote; Radeberg email vom 07.03.2008
- / 7/ Accumulatorenfabrik Th. Sonnenschein Hauptpreisliste 1938

8. Bildnachweis

Abb. 1: W. Eckardt,
Abb. 2: J. Fastner,
Abb. 3 bis 5: Dr. M. Schindler,
Abb. 6 : Ebay,
Abb. 7 und 8: Dr. M. Schindler,
Abb. 9 und 10: Ebay,
Abb. 11: Th. Helfrich,
Abb. 12: Ebay,
Abb. 13: J. Fastner,
Abb. 14: Dr. M. Schindler,
Abb. 15: Ebay.